



Mein Himmel ist voller Musik Die israelische Komponistin Ella Milch-Sheriff

Ein Film von Aneta Panek
Beitrag: Simon Demmelhuber & Volker Ekkofer

Inhalt

Die Sängerin und Komponistin Ella Milch-Sheriff wird 1954 in Haifa geboren. Zusammen mit ihrer Schwester wächst sie in einem Haus voller Geheimnisse, verdrängter Fragen, lastenden Schweigens und unterdrückter Gefühle auf. Der Vater ist ein verschlossener, verdüsterter Mann, der seinen Glauben und sein Lachen verloren hat.

Die Hölle dauert ewig

Ella ist 13 Jahre alt, als sie durch einen Zufall erfährt, was ihr Vater so beharrlich verschweigt und zu vergessen versucht: In Polen, wo er sich als Jude während des Zweiten Weltkriegs vor den deutschen Besatzern verstecken musste, waren seine Familie, seine Frau Luisa und sein dreijähriger Sohn ermordet worden. Baruch Milch konnte sich nach Israel retten, wo er ein zweites Mal heiratete. Doch die Vergangenheit ließ ihn nicht mehr los, sein Leben war zerbrochen.

Die Vergangenheit kehrt zurück

Während der letzten Jahre seines Lebens schrieb Baruch Milch seine Erlebnisse nieder

und beschwor seine Töchter, die Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Kurz nach seinem Tod bietet eine polnische Journalistin um die Erlaubnis, Passagen aus einem im Jüdischen Historischen Archiv in Warschau aufbewahrter Aufzeichnungen Baruch Milchs für eine Publikation zu verwenden. Durch diese Anfrage erfahren die Geschwister erstmals von der Existenz eines ersten Original-Tagebuchs, das der Vater zwischen Juli 1943 und März 1944 in einem Versteck geschrieben, später jedoch nie mehr erwähnt hatte.

Baruchs Schweigen

Auf der Grundlage dieser Aufzeichnungen komponiert Ella Milch-Sheriff zunächst die 2003 uraufgeführte Kantate "Ist der Himmel leer?" Nachdem Jens Neudorf von Enzberg, Operndirektor am Staatstheater Braunschweig, die Kantate gehört hat, ermutigt er Ella Milch-Sheriff dazu, den Stoff als Kammeroper zu verarbeiten. Yael Ronen, eine junge israelische Theaterautorin und Regisseurin, verdichtet das Tagebuch des Vaters und die Erinnerungen der beiden Schwestern zu einem Libretto, am 25. Februar 2010 feiert die Oper „Baruchs Schweigen“ in Braunschweig Premiere.

Die Erinnerung wach halten

"Für mich war und ist es eine Aufgabe, an die Shoah zu erinnern", sagt Ella Milch-Sheriff. "Ich



habe eine Oper über das Thema komponiert, weil ich glaube, dass man nur so diese Erinnerung halten kann, durch Musik, Malerei, durch Bücher, aber auch Tanz und Film."

Fakten

1. „Baruchs Schweigen“ - Eine Kammeroper von Ella Milch-Sheriff

Uraufführung: 25. Februar 2010, Staatstheater Braunschweig

Libretto: Yael Ronen
Übersetzung aus dem Hebraeischen: Avishai Milstein. Deutsche Fassung: Vera Giese

Die Rollen und ihre Besetzung

Vater: Bassbariton
Mutter: Sopran
Tochter: Mezzosopran
Erste Frau/Geist/Tochter B.: Sopran
Großmutter/Geist/Frau B.: Sopran
Bruder/Geist: Tenor
Bauer/Russischer Offizier/Geist: Bass
Kind Geist/Sohn/Bruders Sohn: Kind Sopran

Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten

Die Handlung

Bild 1: Eine Tochter kehrt in Israel in das Haus ihrer verstorbenen Eltern zurück. Widerwillen kommen Erinnerungen an die Vergangenheit und die „Geister“ des Hauses erwachen. Die zehn Gebote des Vaters holen sie wieder ein und quälen sie. Unter den Geistern ist auch ein Kind, mit

dem sie nichts anzufangen weiß. Die Tochter erinnert sich an Vater und Mutter. Es kommt zu ei-



nem imaginären Gespräch, mit nie gestellten Fragen und nie bekommenen Antworten und entsteht ein Eindruck vom ehemaligen Leben in der Familie. Den Geistern kann die Tochter ihre Ängste und Sehnsüchte von einst erzählen und sie verlangt vom Vater Erklärungen. In dieser Situation findet sie mit dem Tagebuch des Vaters sein Testament. Dieser wollte, dass es der Tochter erst nach seinem Tod in die Hände fällt.

Bild 2: Durch das Testament erfährt die Tochter davon, dass ihr Vater in Polen im 2. Weltkrieg



bereits eine Familie mit Frau und Kind hatte. Die Begegnung mit dieser Realität fällt ihr schwer und sie will den Bruder nicht akzeptieren.

Bild 3: „Am Freitag, den ersten September begann das Ende meines wirklichen Lebens.“ Das Tagebuch erzählt vom Leben des Vaters als Arzt im Krieg, der von Müttern um „Medizin“ gebeten wurde, dass ihre Kinder in den ewigen Schlaf fallen würden. Ihr wird bewusst, wie sie es genossen hat, wenn sie krank war und auf die Hilfe und Fürsorge des Vaters angewiesen war. Nur in diesen Augenblicken fühlte sie sich von ihm geliebt. Sie akzeptiert, dass der ermordete Bruder die ewige Liebe seines, ihres, Vaters erhalten hat.

Bild 4: Während des Krieges war der Vater ständig mit seiner Familie auf der Flucht. Die Tochter

bekommt einen tiefen Einblick in das ihr unbekannte Leben des Vaters und dessen Verhältnis zu seinem Sohn.

Bild 5: In einem Moment der Flucht war die Erschöpfung des Kindes unglaublich. Auf Anraten seiner Familie sollte der Vater ein sicheres Versteck alleine suchen. In dieser Zeit wird seine ge-



samte Familie getötet. Der Vater kann sich nicht verzeihen, seine Frau und das Kind alleine gelassen zu haben und dadurch überlebt zu haben.

Bild 6: Mit seinem Bruder sucht der Vater ein Versteck für die kommenden Nächte. Schüsse und Explosionen zwingen sie zur Rückkehr. Alles



scheint ausgelöscht, bis völlig unerwartet der Sohn des Bruders überlebt hat.

Bild 7: Im Tagebuch wird von der ersten Begegnung des Vaters mit ihrer Mutter erzählt und was



dies für beide bedeutete. Ihr wird klar, dass ihre Mutter auch ein schreckliches Schicksal mit sich trägt, über das sie nie gesprochen hat.

Bild 8: Der Krieg hat der Mutter und deren Mutter alles genommen. Hoffnung verspricht die Begegnung mit einem russischen Offizier. Doch der will nur das junge Mädchen und vergewaltigt es und die Großmutter kann diese Tat es nicht verhindern. Die Tochter klagt die Eltern an, dass sie nie über ihre Vergangenheit gesprochen haben und sie fragt sich, warum der Vater trotz des Neubeginns nach dem Krieg keinen Trost finden konnte, da er sich ihrer Meinung nach nicht versündigt hatte.



Bild 9: Nach dem Tod seiner ersten Familie wollte der Vater nur Rache und den eigenen Tod. Allein sein Bruder kann ihn vom Weiterleben überzeugen. Ein ukrainischer Bauer bietet gegen viel Geld einen vermeintlich sicheren Unterschlupf für den Vater sowie seinen Bruder. Nur das Kind des Bruders will der Bauer aus Sicherheitsgründen nicht aufnehmen. Auch nachdem die Brüder den Bauern davon überzeugen konnten, dass das Kind sich ruhig verhält, will dieser es permanent los werden. Dem Kind fällt es schwer nicht mit anderen zu spielen. Vielmehr muss es sich in einem Erdloch verstecken. Schließlich entflieht es diesem Martyrium, sein Vater will es beruhigen und erstickt es dabei. Regungslos wird der Vater der Tochter Zeuge dieser Tat, wird sich zeitlebens dadurch schuldig fühlen „Und so hörte ich auf, ein Mensch zu sein.“

Bild 10: Das Tagebuch des Vaters hat die Tochter und ihr Verhältnis zu ihm nachhaltig verändert. Jetzt kann sie verstehen und vergeben.

Quelle: Ella Milch-Sheriff (www.ellasheriff.com)

2. Die Vernichtung des polnischen Judentums

Die Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg ist mit erheblichen Gebietsverlusten verbunden. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages gehen Teile der Provinzen Posen und Westpreußen an Polen, Danzig wird selbstständig. Adolf Hitler, der seit 1933 regiert, entschließt sich, die "polnische Frage" mit Gewalt zu lösen.

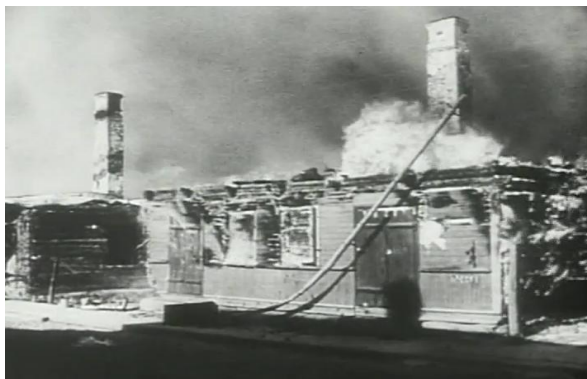
Die Wehrmacht marschiert in Polen ein

Kaum ist der Deutsch-Sowjetische Nichtangriffspakt abgeschlossen (23. August 1939; ein geheimes Zusatzprotokoll regelt die Interessensphären beider Staaten), beginnt in den Morgenstunden des 1. September der deutsche Angriff auf



Polen. Am 17. September marschieren russische Truppen in Ostpolen ein, zehn Tage später kapituliert Warschau.

Bereits im Oktober wird Polen geteilt: Der Osten des Landes geht an die UdSSR, die 1919 abgetretenen Gebiete und das Wartheland gliedert



das NS-Regime ins Deutsche Reich ein. Das übrige Polen erhält die Bezeichnung Generalgouvernement, Hauptstadt des Fragments wird Krakau. Im Jahr 1939 beträgt die Gesamtbevölkerung Polens 27 Millionen Menschen, fünf Millionen von ihnen sind Juden.

Polen unter den Nazis

Noch 1939 beginnt das Morden. Mobile Einheiten ("Einsatzgruppen"), bestehend aus Mitgliedern der SS, der Geheimen Staatspolizei, der Kriminalpolizei und des Sicherheitsdienstes erhalten den Befehl, die polnische Intelligenz zu beseitigen und Juden zu töten. Mehrere tausend Menschen fallen der Aktion zum Opfer. In Berlin lässt SS-Chef Heinrich Himmler Germanisierungsprojekte entwerfen. Sie zielen darauf ab, die Bevöl-

kerung der annektierten Gebiete zu vertreiben und "Volksdeutsche" anzusiedeln, die aus dem Baltikum zuwandern. Der Grund: Lettland, Est-



land und Litauen wurden im Vertrag vom August dem sowjetischen Einflussbereich zugeschlagen, die deutschstämmige Bevölkerung darf ausreisen.

Vorgesehen ist zudem, im Generalgouvernement **Judenreservate** zu schaffen, in die auch die deutschen Juden gebracht werden sollen. Logis-



tische Probleme verhindern diese Maßnahme, schließlich fällt die Entscheidung, die jüdische



Bevölkerung Polens in den großstädtischen **Ghettos** zu konzentrieren. Die Viertel werden mit Mauern und Stacheldrahtsperrern umgeben, Ein- und Ausgänge überwachen Polizisten. Ausgewählte Betriebe und Werkstätten in den Ghettos müssen für die Wehrmacht arbeiten. In den

Wohnungen herrscht drangvolle Enge; allein das Warschauer Ghetto, in dem vor dem Krieg eine halbe Million Menschen lebten, muss etwa 200.000 Vertriebene aufnehmen. In der Erwartung, die Juden auszuhungern, schließen sie die



Besatzungsbehörden von der Fleisch-, Milch- und Fetztuteilung aus. Not und Elend sind an der Tagesordnung. Versuche, Lebensmittel in die Ghettos zu schaffen, werden hart bestraft, häufig erschießen die Wachen Schmuggler, darunter viele Kinder.

Die Judenvernichtung beginnt

Als die Wehrmacht am 22. Juni 1941 die Sowjetunion angreift, ist Polen Aufmarschgebiet. Den Soldaten folgen ihr erneut "Einsatzgruppen" der SS. Oft unter dem Vorwand von Vergeltungsmaßnahmen kommt es zu Massenerschießungen. Die Einsatzgruppen A (baltischer Raum), B (Weißrussland) sowie C (Ukraine) und D (Sü-



drussland) sind je 500 bis 1.000 Mann stark. Anfangs werden die jüdischen Männer, bald auch Frauen und Kinder getötet. Im August beginnt die systematische Auslöschung der jüdischen Gemeinden in den besetzten sowjetischen Gebieten. Dabei gelingt es den SS-Kommandos nicht selten, die einheimische Bevölkerung zu Pogromen aufzuhetzen. Nach Schätzungen ermorden die Einsatzgruppen etwa eine Million Menschen.

Hitlers Russlandkrieg stachelt die SS-Bevölke-

rungsplaner zu neuen Szenarien an. Nicht mehr Polen soll Deportationsgebiet für Juden sein, sondern eroberte Regionen "im Osten". Nun wird auch das Vorhaben, die deutschen Juden zu deportieren, Realität. Im September 1941 beschließt die NS-Führung den Abtransport, im Oktober rollen die ersten Züge nach Lodz, Riga und Minsk. Die Ghettoverwaltung in Lodz beginnt unverzüglich, "Arbeitsunfähige", Frauen und Kinder auszusondern, in Chelмно entsteht die erste Vernichtungsanlage. Auf Befehl Himmlers werden im Generalgouvernement weitere Todesfabriken gebaut.

Die "Endlösung der Judenfrage"

Zur Jahreswende 1941/42 wird die Judenvernichtung zur alles bestimmenden Regel. Auf der Berliner Wannseekonferenz trifft sich der von Reichsmarschall Hermann Göring mit der Judenvernichtung beauftragte SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich mit Beauftragten verschiedener Dienststellen und Ministerien. Das erhalten gebliebene Protokoll der Konferenz gebraucht erstmals in einem offiziellen Schriftstück das Wort "Endlösung". Die Teilnehmer der Wannseekonferenz gehen von etwa elf Millionen Juden in Europa aus, die umgebracht werden sollen.

Die Vernichtungslager

Juden aus ganz Europa werden nun zum Teil in Konzentrationslager gebracht, zum Teil in osteuropäische Ghettos. Ziel ist es, sie zunächst zu isolieren und durch Zwangsarbeit auszubeuten („Vernichtung durch Arbeit“). In Lagern wie Treblinka, Majdanek, Sobibor, Belzec oder Auschwitz



ist Zwangsarbeit Nebensache, hier sollen Menschen vernichtet werden. Auschwitz nahe Krakau, ursprünglich als Arbeitslager geplant, dessen Häftlinge in Fabriken des IG-Farben-Konzerns zur Gewinnung von Gummi und Benzin arbeiten sollen, eignet sich besonders als Todesfabrik. Es liegt zentral in Europa und verfügt über einen Bahnanschluss. Während im KZ Treblinka

mit Kohlenmonoxid getötet wird, das man aus Dieselmotoren in luftdicht isolierte Baracken leitet, perfektioniert in Auschwitz der Lagerkommandant Rudolf Höß die Tötung durch den Einsatz des Blausäuregranulats Zyklon B. Unter Höß wird Auschwitz zum Vernichtungszentrum für Millionen europäischer Juden.

Das Ende der polnischen Juden

"Ich ordne an", schreibt Heinrich Himmler im Juli 1942 an den in Krakau residierenden Höheren SS- und Polizeiführer Friedrich-Wilhelm Krüger, "dass die Umsiedlung der gesamten jüdischen Bevölkerung des Generalgouvernements bis 31.



Dezember 1942 durchgeführt und beendet ist". Die Ghettos beginnen sich zu leeren. Einige Militärs und Wirtschaftsexperten versuchen die Vernichtungsaktion zu bremsen und jüdische Arbeiter in Rüstungsbetrieben zu beschäftigen, doch die Endlösungsfanatiker setzen sich durch. Im Oktober 1942 entlässt die Wehrmacht auf Befehl



des Feldmarschalls Wilhelm Keitel ihre jüdischen Arbeitskräfte in Polen. Nun können die Todesmühlen ungehindert mahlen. Nach Schätzung fallen etwa drei Millionen polnische Juden dem durchorganisierten Morden zum Opfer.

Der Aufstand im Warschauer Ghetto

Auch im Warschauer Ghetto verläuft der Abtransport der Bewohner zunächst reibungslos. An manchen Tagen werden bis zu 7.000 Menschen in Züge gepfercht. Viele Juden haben sich freiwillig gemeldet. Sie glauben der Enge des Ghettos zu entfliehen und hoffen auf ein besseres Leben in Arbeitslagern.

Ende 1942 leben noch etwa 80.000 Juden in Warschau und allmählich wird ihnen klar, welches Schicksal sie erwartet. Ein Widerstandskomitee entsteht. Bei der polnischen Untergrundarmee beschaffen sich Juden Waffen und Sprengstoff und schmuggeln sie über die Kanalisation ins Ghetto.

Am 18. Januar 1943 fallen aus einer Kolonne, die zu einem Umschlagplatz marschiert, Schüsse. SS-Männer sterben. Überrascht vom bewaffneten Widerstand ziehen sich die Menschenjäger hinter die Ghettomauer zurück. Im Februar ordnet Himmler den Abriss des Ghettos an. Am 19. April beginnt der Angriff der SS und damit der verzweifelte Todeskampf der Warschauer Juden. Fünf Wochen benötigen SS-Einheiten, die Artillerie und Flammenwerfer einsetzen, um die jüdischen Widerstandskämpfer zu besiegen.

Im Mai meldet der SS-Brigadeführer Jürgen Stroop an seinen Chef Krüger: "Das ehemalige



jüdische Viertel Warschau besteht nicht mehr. Gesamtzahl der erfassten und nachweislich vernichteten Juden beträgt insgesamt 56.065." Die Ruinen des Ghettos werden gesprengt, eine Steinwüste bleibt zurück. In seinem Bericht hebt Stroop dankbar die Leistungen der polnischen Hilfspolizei und ihre "außergewöhnliche Energie bei der Unterdrückung des Aufstands" hervor.

Didaktische Hinweise

Die Sendung ist für den Einsatz im GSE- und Geschichtsunterricht ab der 8. Jahrgangsstufe geeignet.
Hauptschule

8. Jgst.

GSE

8.6 Demokratie und NS-Diktatur

8.6.2 Von der „Machtergreifung“ zur Diktatur

- Ernennung Hitlers zum Reichskanzler 1933, „Ermächtigungsgesetz“, „Gleichschaltung“
- Verfolgung politischer Gegner und Errichtung von Konzentrationslagern

8.6.3 Alltag zwischen Akzeptanz und Widerstand

- „Erfolge“ des Regimes
- ausgewählte Personen und Gruppen des Widerstands

8.6.5 Terror und Völkermord

- Krieg in Osteuropa: Unterdrückung und Ausrottung
- Entrechtung und Ermordung der Juden in Europa

Evangelische Religionslehre

8.3 Einander besser verstehen - Glaube und Leben der Juden

Durch die Beschäftigung mit der oft leidvollen Geschichte der Juden in Europa, der Schuldgeschichte der Christen gegenüber den Juden und dem neuen Weg der Kirche nach dem Holocaust sollen [die Schüler] eine offene Haltung zu jüdischen Menschen entwickeln und sensibel für die bleibende Verantwortung ihnen gegenüber werden.

8.3.3 Ausgrenzung und Verfolgung - Verständigung und Annäherung

- den Antisemitismus in der Geschichte kennen lernen, z. B. Juden als „Sündenböcke“, Ghetto, Judenpogrome im Mittelalter
- Verfolgung der Juden im „Dritten Reich“ (Auschwitz), dazu die Haltung der Kirche; ggf. Beispiele aus dem örtlichen Umkreis

Katholische Religionslehre

8.4 „Höre Israel, der Herr unser Gott ist einzig“ – die Religion der Juden

[Die Schüler sollen] die oft leidvolle Geschichte der Juden in Europa und die Schuldgeschichte der Christen gegenüber den Juden als Mahnung verstehen, jeglicher Form von Judenfeindlichkeit entgegenzutreten.

8.4.3 Entfremdung und Verfolgung – Verständigung und Versöhnung

- Juden und Christen in der Geschichte (z. B. judenfeindliche Einstellungen im Christentum, Ghettos, Judenpogrome)
- Verfolgungen der Juden im Nationalsozialismus (Auschwitz); ggf. Beispiele aus dem örtlichen Umkreis

Realschule

9. Jgst.

Geschichte

9.5 Totalitäre Herrschaft, Zweiter Weltkrieg und die Folgen

Die nationalsozialistische Diktatur

- der Weg in die Diktatur
- Festigung der Macht, Widerstand, Verfolgung

Der Zweite Weltkrieg

- europäischer Unterwerfungskrieg, Vernichtungskrieg im Osten, „totaler“ Krieg
- der Völkermord (an Juden und Sinti und Roma)
- Terror, Widerstand und Kollaboration in Europa

Die Bilanz von Diktatur und Krieg

- Opfer, Zerstörungen und Not
- Verantwortung und Schuld

Evangelische Religionslehre

9.3 Judentum: Achtung vor dem Verwandten und doch Anderen

Stationen jüdischer und christlicher Geschichte

- christlicher Umgang mit Schuld angesichts Judenverfolgung und -vernichtung, insbesondere im Nationalsozialismus
 - Gründung des Staates Israel, heutige Situation im Nahen Osten
- Vorschläge zur ganzheitlichen Unterrichtsgestaltung
- im Rahmen einer gemeinsam gestalteten Andacht Steine an einem Mahnmal oder einer Erinnerungsstätte niederlegen

Gymnasium

9. Jgst.

Geschichte

9.2 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Die Schüler lernen den Nationalsozialismus als ein politisches System kennen, das sich weltanschaulich als Gegner sowohl des westlichen Liberalismus als auch des Sowjetkommunismus versteht. Sie erfassen seine Innen- und Außenpolitik als Umsetzung einer menschenverachtenden Ideologie und vertiefen ihre Einsichten im Rahmen einer Exkursion zu einem Gedenkort für die Opfer des Nationalsozialismus.

- Ideologie des Nationalsozialismus, u. a. „Rassenlehre“, Antisemitismus und „Führergedanke“
- „Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“; Systemstabilisierung u. a. durch Führerkult und Propaganda
- Leben im totalitären Staat, z. B. Jugend und Familie, Arbeit und Freizeit
- Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der Juden sowie weiterer Bevölkerungsgruppen; „Auschwitz-Lüge“ als Geschichtsfälschung
- Bayern im NS-Staat: München als „Hauptstadt der Bewegung“; Nürnberg als „Stadt der Reichsparteitage“; KZ Dachau als Zentrum des süddeutschen Lagersystems oder KZ Flossenbürg
- Expansions- und Eroberungspolitik des „Dritten Reichs“; Zweiter Weltkrieg

Evangelische Religionslehre

9.1 Judentum

- ausgewählte Stationen jüdischer Geschichte bis zur Gegenwart
- Motive und Formen des Antijudaismus und des Antisemitismus

9.5 Kirche und Staat - gestern und heute

- Evangelische Kirche im Nationalsozialismus: Krise der bürgerlichen Kirche nach 1918; Deutsche Christen, Bekennende Kirche, Kirchenkampf, Verhältnis zum Judentum, Euthanasieprogramm; christlich motivierter Widerstand z. B. D. Bonhoeffer, Geschwister Scholl; Kirche nach 1945: Umgang mit Schuld („Stuttgarter Schuldbekennnis“)

Katholische Religionslehre

9.2 Das Judentum: Weltreligion und Wurzel des Christentums

Die Schüler haben bereits Kenntnisse über das Alte Testament und seine Freiheitsgeschichte, ungewohnt ist für sie der Blickwechsel auf die jüdische Religion. Ausgehend von jüdischen Spuren in unserem Kulturraum befassen sich die Jugendlichen mit dem Reichtum jüdischen Glaubens und Lebens. Dabei wird ihnen deutlich, dass das Christentum in seiner Wurzel mit dem Judentum verbunden ist. Vor diesem Hintergrund setzen sie sich mit der Unheilsgeschichte religiöser Verurteilung, Verfolgung und Schuld auseinander und lernen Ansätze für versöhntes Miteinander kennen.

- Juden und Christen: „Der Glaube Jesu eint uns, der Glaube an Jesus trennt uns“; Beispiele der belasteten Geschichte, v. a. Ausstoßung der Christen in urkirchlicher Zeit, Judenverfolgung im Mittelalter und 20. Jahrhundert; Dialog nach der *Schoah*: Wege zum Miteinander, Schuldbekennnis des Papstes im Jahr 2000

11. Jgst.

Geschichte

11.2 Demokratie und Diktatur - Probleme der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert

11.2.2 Hitlers willige Volksgenossen? Die Deutschen und der Holocaust

Für eine vertiefte Beschäftigung mit der NS-Zeit konzentrieren sich die Schüler auf das Zentralproblem des Holocaust und das damit in engerem Zusammenhang stehende Modell der

„Volksgemeinschaft“, welches trotz der Unrechtspolitik des diktatorischen Regimes vielen Deutschen als attraktives Identifikationsangebot erschien.

- Stellung des jüdischen Bevölkerungsteils in der deutschen Gesellschaft seit dem Ersten Weltkrieg
- „Volksgemeinschaft“: Ideologie (u. a. völkische Traditionen) und inszenierte Lebenswirklichkeiten im NS-Staat (u. a. Führerkult und Propaganda) als Pendant zum antisemitischen Feindbild
- NS-Antisemitismus im Verhältnis zum traditionellen Antisemitismus; Demütigung und Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung; Umgang mit anderen Opfergruppen
- Frage nach Wahrnehmung der Judenverfolgung und Beteiligung an ihr seitens der nichtjüdischen Bevölkerung (z. B. bei „Arisierung“)

Links

<http://www.ellasheriff.com/>

Homepage der Komponistin Ella Milch-sheiff

<http://www.ellasheriff.com/works-baruchs-schweigen-german.asp>

Das Libretto der Oper in deutscher Sprache.

http://de.wikipedia.org/wiki/Vernichtungslager_Belzec

<http://www.deathcamps.org/belzec/index.html>

<http://www.belzec.eu/articles.php?acid=76&lng=1>

Informationen zum Vernichtungslager Belzec

<http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/Filter/Thema/394>

Schülerprojekte und Bildungsmaterial zum ehemaligen KZ Belzec (*Lernen aus der Geschichte*)

<http://www.ns-archiv.de/verfolgung/gerstein/gerstein-bericht.php>

Augenzeugenbericht über Massenvergasungen (Gerstein Bericht)

http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_composers_influenced_by_the_Holocaust

Eine Liste mit Komponisten, die vom Holocaust beeinflusst wurden

<http://www.sophie.fetthauer.de/MusikundHolocaust06-05-20.pdf>

Eine Liste mit Musikwerken der Holocaustrezeption. Zusammenstellung von Sophie Fetthauer

<http://holocaustmusic.ort.org/>

Unverzichtbar für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Holocaust und Musik ist die Seite Music and the Holocaust. Neben einer Fülle von Informationen sind hier auch zahlreiche Tondokumente verfügbar.

Im Oktober 2010 lud das Wiener Wiesenthalinstitut für Holocaust-Studien (VWI) zu einer Konferenz mit dem Titel „Partituren der Erinnerung. Der Holocaust in der Musik“ ein. „Wie auch in anderen Kunstgattungen, setzte schon während des Holocaust selbst, hauptsächlich aber vor allem in den 1950er- und 1960er-Jahren und wieder nach 1990 auch im musikalisch-kompositorischen Bereich die Thematisierung des nationalsozialistischen Massenmords ein: Dabei wurden einzelne Orte wie Konzentrations- und Vernichtungslager, Ghettos, Tatorte oder Personen, Ereignisse oder konkrete Aspekte, aber auch allgemeinere Themen wie Erinnerung, Trauer und Leid in unterschiedlichen Genres und in durchaus unterschiedlicher Manier angesprochen.

Die vom VWI initiierte und gemeinsam mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien veranstaltete Tagung hat diese Kompositionen, ihre Interpretationen, ihre kulturellen und politischen Kon-

texte, ihre Geschichte und zum Teil auch ihre Rezeption thematisiert: In 28 englisch- und deutschsprachigen Referaten von Vortragenden aus Belarus, Deutschland, Israel, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Tschechischen Republik, den USA und dem Vereinigten Königreich wurden diese zeitgenössischen Werke als ein Medium der Erinnerung, Auseinandersetzung und Aufarbeitung herausgestellt, diese als Teil der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung analysiert. Im Zentrum stand die Frage, in welchen Formen der Holocaust selbst, die Aufarbeitung, der Umgang und die Erinnerung an die Shoah in Kompositionen zeitgenössischer Musik Eingang gefunden haben bzw. wie der Holocaust die musikästhetische Diskussion beeinflusst hat.“ (IVW)

Einige der (teils englischen) Vorträge sind auf Youtubekanal des Wiesenthal www.youtube.com/wiesenthal verfügbar, beispielsweise.

Maryann McLoughlin: Contemporary Musical Holocaust Memorials: http://www.youtube.com/watch?v=fXdJrF8Bqw&list=UUAYUMEnPr8Eq6i57mytYwzA&index=8&feature=plpp_video

Sabine Feisst: Commemorating the Holocaust in Music -- Case Studies of Four German Composers: http://www.youtube.com/watch?v=tqmJUKM_6Ew&list=UUAYUMEnPr8Eq6i57mytYwzA&index=12&feature=plpp_video

Matthias Kontarsky: Im Zeichen des Holocaust. Zum Einsatz musikalischer Metaebenen bei Karl Amadeus Hartmann und Paul Dessau: http://www.youtube.com/watch?v=xpZBMD2ABG8&list=UUAYUMEnPr8Eq6i57mytYwzA&index=16&feature=plpp_video

Einen Überblick über das gesamte Angebot bietet: http://www.youtube.com/watch?v=xpZBMD2ABG8&list=UUAYUMEnPr8Eq6i57mytYwzA&index=16&feature=plpp_video